

Der Mai ist gekommen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

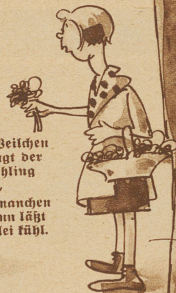
Der Mai ist gekommen,



Nun ist er da,
der holde
Maien;
Die Wäsche
flattert froh
im Freien,
Es fällt der
warme Son-
nenblick
auf manch in-
times Klei-
dungsfleck.



Der Weichen
bringt der
Frühling
viel,
doch manchen
Mann läßt
dortei fühl.

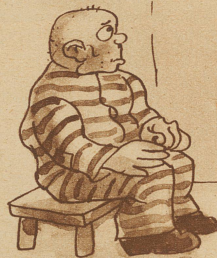


Der Strohhut,
der den
Jüngling
ziert
wird jetzt der
Mitwelt
vorgeführt.

Gefahrvoll ist im Mai das Leben,
da hat's schon manch Malere gegeben.
Die Murrh treibt uns aus dem Haus
und auch die Bäume schlagen aus.



Im Winter gab es bei den Zweien
nicht wenig kleine Scherereien,
doch jetzt beim Fensterladen-Heben,
da fühlt man neu
das Gelingen:
Den Gatten fest
die Gattin hält,
damit er nicht
zur Erde fällt.



Verlassen heißt er und
bekommen:
"Könnt ich zu einem
"Feilchen" kommen!"



Alle Dinge, die verblühen
werden nunmehr neu gestrichen.



Sieht die Welt im Frühlingskleide,
macht die Freikultarbeit Freude.
Jeden freut's im Licht des Maien
Pflastersteine aufzureihen.



Grün das Gras und grün das Laub,
Doch liegt der Matratzenstaub.
Ja, der Frühling ist betörend
und der Nachbar manchmal störend.